

Revidierte Statistik der Getreideernten.

Die Notwendigkeit, im Kriege unsere Ernte öffentlich zu bewirtschaften und für die Rationierung die bisherigen Anbau- und Erntestatistiken als Unterlagen heranzuziehen, hat zu der Wahrnehmung geführt, daß diese Unterlagen in erheblichem Maße korrekturbedürftig waren. Die „Statistische Korrespondenz“ veröffentlicht nun für unsere wichtigsten Körnerfrüchte eine korrigierte Statistik. Dazu wird bemerkt, daß man schon 1915 zu einer Reform der Anbauflächen- und Erntestatistik geschritten ist und an Stelle der seit 1878 üblichen, von den Gemeindevorstehern alljährlich eingeforderten Anbauflächen-schätzungen eine wirkliche Individualstatistik für die Feststellung der Ernteflächen eingeführt hat; auch die Ernteschätzungsmethode sei verbessert worden. Nach den Erfahrungen der Jahre 1915/17 bestehe kein Zweifel, daß die früher vor 1915 veröffentlichten Ergebnisse nicht unerheblich zu hoch gewesen seien. Das genaue Maß der Ueberschätzung sei nicht zu ermitteln. Für die Jahre 1908/09 und 1909/10 liege eine Mühlen-Produktionsstatistik vor, die auf ganz erheblich geringere Zahlen führe als die seit 1908 übliche Methode der Anbauflächen- und der Ernteschätzungen. Nach dieser Produktionsstatistik ergab sich für den Durchschnitt der beiden genannten Jahre eine Verarbeitung von 5.96 Millionen Tonnen Roggen und 4.97 Millionen Tonnen Weizen, während die Erntestatistik einen Durchschnitt von 11.05 Millionen Tonnen Roggen und 4.23 Millionen Tonnen Weizen und Spelz ergab. Unter Berücksichtigung der Mehrausfuhr von Roggen, der Mehreinfuhr von Weizen und der Aussaat ergebe sich für Roggen ein nicht nachgewiesener Ueberschuß von 3.42 Millionen Tonnen, für Weizen von 0.7 Millionen Tonnen. Der Hinweis auf die Brotgetreideverfütterung zur Erklärung dieser Differenz reiche nicht aus. Es lasse sich daher theoretisch der Verlust rechtfertigen, die früheren Ernten durch die vorgeschlagene Verringerung der Flächenziffern um 10 Prozent und die gleichzeitige Herabsetzung der Flächenernte um 10 Prozent der Wahrheit näher zu bringen. Danach kommt die Berechnung zu Ergebnissen, die wir nachstehend zusammenfassen:

	1890	1898	1900	1905	1910	1911	1912	1913	1914
Weizen									
Fläche (100 ha)	17 642	17 724	18 443	17 344	17 486	17 768	17 331	17 767	17 865
Hektar-Ertrag (t)	14.4	16.7	16.8	17.2	17.9	18.5	20.3	21.2	17.9
Gesamtertr. (100t)	25 404	29 599	30 984	29 832	31 300	32 771	35 182	37 686	30 978
Roggen									
Fläche (100 ha)	52 383	53 507	53 595	55 310	55 681	55 220	56 414	57 727	56 091
Hektar-Ertrag (t)	10.1	12.7	12.9	14.0	15.3	15.9	16.6	17.2	14.9
Gesamtertr. (100t)	52 907	67 504	69 188	77 434	85 192	87 800	93 647	99 290	84 000
Safer									
Fläche (100 ha)	35 136	35 968	37 105	37 639	38 005	38 949	39 487	39 944	39 493
Hektar-Ertrag (t)	12.6	14.5	15.4	14.1	16.6	16.0	17.5	19.7	18.5
Gesamtertr. (100t)	44 271	52 154	57 142	53 071	64 084	62 518	69 102	78 690	73 082
Getreide									
Fläche (100 ha)	14 978	14 941	15 050	14 699	14 134	14 265	14 308	14 886	14 238
Hektar-Ertrag (t)	13.7	15.1	16.2	16.1	16.7	17.9	19.7	20.0	17.8
Gesamtertr. (100t)	20 520	22 561	24 349	23 685	23 604	25 534	28 167	29 772	25 343

Natürlich kann auch diese Statistik keinen Anspruch auf Richtigkeit erheben. Die vorgenommene Kürzung der Ernteziffern beträgt im Endeffekt 10.9 Prozent (10 Prozent für die Fläche, ebensoviel für den Hektaretrag). Ob eine solche Ermäßigung den wirklichen Erträgen näher kommt als die frühere Schätzung, erscheint fraglich. Jedenfalls müssen die für die Kriegsernten ermittelten Erträge als Unterlagen ausscheiden, da sie erfahrungsgemäß und aus leicht erkennbaren Gründen wesentlich niedriger angegeben werden, als den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Das hat sich ganz besonders auffällig im letzten Erntejahr gezeigt, in dem die Einfuhr der Wirtschaftskarte geradezu dazu führte, die Ernte möglichst niedrig anzugeben, um möglichst große Mengen zur freien Verfügung zu haben. Eine zu niedrige Schätzung würde — von den Wirkungen einer solchen nach dem Kriege wollen wir hier zunächst absehen — zur Folge haben, daß die Nationen knapper bemessen werden müßten als in den tatsächlichen Verhältnissen gerechtfertigt wäre und für den illegitimen Verkehr Mengen frei würden, die so der allgemeinen Verteilung entgingen. Jedenfalls ist aber — das muß zugegeben werden — die Beschaffung möglichst zuverlässiger Unterlagen gerade jetzt im Kriege von größter Wichtigkeit, weil sonst leicht ein Loch in der Versorgung entsteht. Die Hauptlücke bleibt indessen, daß die Ernte möglichst lückenlos erfasst und für den allgemeinen Verbrauch nutzbar gemacht wird.